

Mit dem Alpenverein unterwegs in grandioser Bergwelt

## Hüttentour im Bregenzer Wald

vom 01. – 05. Juni 2015

Teilnehmer: 8 Personen

Tourenführer: Lothar Isenmann

Vom Bregenzerwald ins Lechquellgebirge



5 Tage war die Alpenvereins Ortsgruppe Nordrach mit Tourenleiter Lothar Isenmann unterwegs um eine interessante Durchquerung vom Bregenzerwald im Vorarlberg bis in die Kalkhochalpen des Lechquellengebirges zu durchwandern.

Mellau liegt im Herzen des Bregenzerwaldes. Das erste Teilstück durch das Mellautal bis zur Untermörzelalpe wurde mit dem Taxi zurückgelegt. Hier fand man den Einstieg in den alpinen Teil des Vorarlberges. Auf dem Gratrücken der Mörzelspitze ging es bergan zum Salzbodenkopf (1765m). Dieser wurde überschritten, abwärts in der nächsten Senke lud die Altenhofalpe zur Mittagsrast ein.

Weiter ging es zunächst leicht bergan zur Binnelalpe, dann aber schroff und sehr steil über den drahtseilgesicherten Binnelgrat hinauf zum Hohen Freschen (2004m). Dieser schweißtreibende Anstieg zum Gipfel hat sich gelohnt, denn der hohe Freschen ist als „Lug ins Land“ über dem Rheintal bekannt. Von ihm überblickt man das ganze Tal bis zur Rheinmündung in den Bodensee. Das erste Quartier erreichte die Gruppe über einen kurzen harmlosen Abstieg über den Schusterstuhl. Mit einem herrlichen Sonnenuntergang endete dieser erste Tag am Freschenhaus (1840m).

Gut gepflegt ging es am folgenden Morgen über das Matonajöchle bergab querend zur Gäviser Höhe (1788m) und von dort in den Stechweidweg einschwenkend bis zum Portla Fürkele (1813m). Ein kurzer Abstieg zur Portlaalpe und dann weiter über einen Trampelpfad erreichten die Wanderer das Jägerstübli an der Furkastraße. Ein Taxi erleichterte den Abstieg nach Damüls und den Gegenanstieg zum Faschinajoch.

Nach einer Pause ging es über den Blumenlehrpfad immer ansteigend am Grat entlang zum Schluchtensattel und weiter auf das Glatthorn (2133m), der höchste Gipfel des Bregenzerwaldgebirges. Von diesem majestätischer Gipfel hat man ein grandioser Ausblick über das Damülsertal bis zur Mittagsspitze und Ragazer Blanken. Die Tagesetappe endete mit einem Abstieg zur Franz-Josef-Hütte (1704m).

Am nächsten Morgen stiegen alle zum Faschinajoch hinab. Von dort ging es die steilen Hänge empor zur Bartholomäusalpe und weiter aufwärts zur Gumpenhöhe (1730m). Nach einer Pause querte die Gruppe die steilen Nordosthänge des Zafernorns bis zum Gumpengrätle (1910m). 200 Meter tiefer lag die Zaernalpe, welche mit einer „weißen Kostbarkeit“ aufwartete – frischer Ziegenmilch. Mit Blick auf den mächtigen Zitterklapfen (2403m) stand jetzt ein kräftiger Gegenanstieg zum

Hochscherefürkele (2013m) an. Ein wunderbarer Ausblick über die Gipfel des Lechquellengebirges tat sich auf. Nach Süden blickte man über das große Walsertal bis in die Berge des Rätikons. Nun folgte eine lange Querung durch die Südflanke des Zitterklapfens. Dieses Teilstück – der Hochschereweg – teilweise mit Sicherungen versehen, ist nur für geübte Bergwanderer zu empfehlen. Die nächste Zwischenstation war die obere Ischkarneialpe (1846m). Von hier aus konnten die Bergwanderer



auch schon ihr nächstes Quartier, die Biberacher Hütte am Schadonapass ausmachen.

Am nächsten Morgen folgte nach einem 400 Höhenmeter Abstieg zur Alpschellen-Alp ein starker Anstieg von 900 Höhenmetern vom Metzgerobel über den Gamsboden zur Göppinger Hütte (2245m). Zwei Tourengerinnen bestiegen noch den Hausberg der Hütte, die Hochlichtspitze (2600m). Der Aufstieg ist markiert, erfordert aber Trittsicherheit.

Der letzte Tag begann mit dem Abstieg ins Lechtal zum Zuger Älepe. Bei einer Almmilch wartete die Gruppe dann auf den Wanderbus, der die Teilnehmer nach Lech brachte, von wo man mit dem Lechtaxi den Ausgangspunkt der Tour in Mellau erreichte.

Schöne, aber heiße Bergwandertage gingen damit zu Ende und die Heimfahrt in den Schwarzwald wurde angetreten. Ein Lob ging an den Tourenleiter Lothar Isenmann für die eindrucksvoll ausgesuchte Wanderung.